

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen zu dieser Doppel-Ausgabe des (E-)Journals.

Dieses Heft handelt von Zuversicht und Vertrauen, von der Verwirklichung von Menschenrechten und der Kraft der Beziehung, von Kooperation und Integration, von Inklusion und Empathie, von positiver Gesundheit und der Bewältigung komplexer Herausforderungen. Die gemeinsame Klammer bildet ein die Potentiale bejahendes Menschenbild, das in einer salutogenetischen Orientierung seinen Ausdruck findet. So viel Positivität mag in diesen Zeiten überraschend erscheinen – und tatsächlich gilt es zu ergänzen: *wir brauchen mehr von alledem, damit solidarisches Zusammenleben Wirklichkeit werden kann.*

Als die letzte Ausgabe dieser Zeitschrift erschien, hofften wir, dass die „Corona-Krise“ bald überwunden sein und als Chance für einen gesellschaftlichen Lernprozess genutzt werden könnte. Mit dem Krieg in der Ukraine und der „Zeitenwende“ wurde das „auf Sicht Fahren“ durch eine große Ratlosigkeit ersetzt, und die Kriegsmetaphern der Corona-Zeit („Kampf dem Virus“) lesen sich im Nachhinein wie eine (innere) Vorbereitung auf die zunehmende Militarisierung der Gesellschaften, die sich anbahnte und doch hereinzubrechen schien und Schockstarre zur Folge hatte. Für viele aus meiner Generation geht die Entwicklung mit Desillusionierungen und moralischen Krisen einher: „Give peace a chance“ ist wichtiger und unwahrscheinlicher geworden. In dieser Situation scheinen wir auf allen Ebenen verwundbarer geworden zu sein. Umso wesentlicher ist die Frage, wie DENNOCH Zuversicht erhalten und gefördert werden kann.

Die Beiträge zum Leitthema verdeutlichen auf unterschiedliche Weise die grundlegenden Werte und Haltungen, die zum inneren Kompass werden und in konkreten Projekten zur Geltung gebracht werden können. Einige solcher Projekte, die explizit in salutogener Orientierung angelegt und begleitend analysiert wurden, werden im Abschnitt „Reflektierte Praxis, Lehre, Wissenschaft“ vorgestellt. Weitere ähnlich angelegte Vorhaben finden Sie in der Rubrik „Mitteilungen vom Dachverband, seinen Mitgliedern und Mitgliedsorganisationen“, die einen Einblick in die Vielfalt der unter dem Dach des Dachverbands gebündelten Aktivitäten geben und in weiteren Ausgaben dieser Zeitschrift fortgeführt werden. Unter der Rubrik „Neues und Gutes“ sind in dieser Ausgabe Projekte zu finden, die – ohne sich explizit auf das Salutogenese-Konzept zu beziehen – die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zum Thema haben. Die künstlerischen Beiträge in diesem Heft stammen von Tine Günther, der ich an dieser Stelle sehr für Ihre Unterstützung danken möchte. Sie hat die ihrer Arbeit zugrunde liegende Philosophie in dem Buch „House of spirits“ zusammengefasst, dessen zentrale

Gedanken sie ergänzend in ihrem Text resümiert hat. Die beiden abschließenden Rezensionen beziehen sich auf Bücher, die konkrete Vorschläge für salutogen orientierte Praxis in der Primärversorgung thematisieren, für eine grundlegende Umsteuerung der Gesundheitsversorgung plädieren und aufzeigen, dass die dafür erforderliche „caring community“ (Ottawa Charta) berufs-, sektoren- und rollenübergreifend sein muss. Ein solcher Kulturwandel muss in globalem Maßstab gedacht, aber entsprechend den jeweiligen Bedingungen vor Ort initiiert werden. Die Beispiele von Pionieren zeigen: Veränderung ist möglich!

Ich freue mich, in dieser Ausgabe auch wieder auf Veranstaltungen hinweisen zu können, bei denen entstehende Fragen vertieft und persönliche Begegnung möglich werden können.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie die Beiträge mit Freude und Gewinn lesen, Anregungen daraus beziehen und vielleicht Ihrerseits sich animiert fühlen, Ihre eigenen Gedanken mit uns zu teilen – sei es direkt mit den Autorinnen und Autoren, sei es in Form von Leserbriefen oder anderen eigenen Texten. Vielleicht haben Sie auch Lust, sich an den Aktivitäten des Dachverbands zu beteiligen? Zögern Sie nicht, uns anzusprechen!

Ich wünsche allen LeserInnen eine anregende Lektüre und freue mich auf Diskussionsbeiträge.



Dr. Ottomar Bahrs



Leitthema

